

Jahresbericht 2009 Mobile Jugendarbeit Böfingen



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Ulm e.V.

Jahresbericht der Mobilen Jugendarbeit in Böfingen im Jahr 2009

Mitarbeiter: Sabine Barkow und Peter Zillich

Sabine Barkow war vom 01.01.2009 bis 31.10.2009 mit einem Stellenumfang von 60% in der Mobilen Jugendarbeit im Stadtteil Böfingen angestellt. Durch das Projekt Brückenschlag wurde diese Stelle um 40 % aufgestockt, wodurch Frau Barkow insgesamt mit einem Stellenumfang von 100% bei der AWO Ulm beschäftigt war. Das Projekt Brückenschlag wurde zum 15.10.2009 abgegeben und Frau Barkow wechselte die Stelle. Herr Zillich übernahm von Frau Barkow die 60% der Mobilen Jugendarbeit ab dem 1. November 2009.

Zielgruppe

Die Mobile Jugendarbeit Böfingen arbeitete im Jahr 2009 mit den beiden Schwerpunkten Böfinger Jugendhaus und Eichberg. Die Hauptzielgruppe hatte eine Gruppenstärke von etwa 50 Personen in verschiedenen Cliques. Im Altersdurchschnitt lag die Zielgruppe bei ca. 12 bis 19 Jahren – mit ca. 70% männlichen Personen. Der Hauptteil der Heranwachsenden hat einen Migrationshintergrund. Insgesamt hatte die Mobile Jugendarbeit Kontakt zu ca. 70 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, mit 50 davon war ein intensiverer Kontakt – bei 5 kam es zu Einzelfallhilfe.

Die Hauptproblemlage sind Perspektivlosigkeit und daraus resultierende Alkoholproblematik, welche oft durch eine kulturelle Akzeptanz noch verstärkt wird. Obwohl noch viele der von der Mobilen Jugendarbeit aufgesuchten Personen zur Schule gehen, kann trotzdem konstatiert werden, dass sich bereits bei dieser Personengruppe Zukunftsängste und eine negative Lebenshaltung festgesetzt hat.

Als grundlegende Arbeitsschwerpunkte der Mobilen Jugendarbeit im Jahr 2009 galten die 4 Säulen der Mobilen Jugendarbeit:

- Streetwork
- Beratung und Einzelfallhilfen
- Gruppen-, und Cliquesbezogene Angebote
- Gemeinwesenarbeit

Mobile Jugendarbeit

Beim Teilbereich Streetwork wurde versucht, mindestens 3 mal wöchentlich mindestens 3 Stunden täglich die Orte aufzusuchen, welche von den Jugendlichen regelmäßig frequentiert werden. Hierbei war das Ziel einer Vertrauensbindung zu den jungen Menschen herzustellen im Vordergrund. Bei Fragen oder Unklarheiten konnte schnelle Hilfe angeboten werden, genauso konnten Probleme, wie z.B. Vandalismus, thematisiert werden.

Die feste Beratungszeit fand dienstags statt, jeweils zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt war das Büro offen und den jungen Menschen wurde in lockerer Atmosphäre die Möglichkeit geboten, unter 4 Augen etwas zu besprechen. Dieses Angebot ist bis jetzt jedoch noch nicht gut angekommen und wird weiter beworben.

Viele Beratungen fanden auch während der Treffen im Eichbergtreff statt, oder bei Begegnungen auf der Straße bzw. im Jugendhaus.
Meistens ging es um das Thema Arbeitssuche und wie geht es weiter. Für einen Teil der Jugendlichen war aber auch das Thema Bund oder Zivildienst wichtig.
Den Jugendlichen wurde darauf hin angeboten, mit ihnen zusammen nach Arbeit zu suchen und Bewerbungen zu schreiben.
Das Schreiben der Bewerbungen fand meist am Rechner des Jugendhauses statt, oft zeigten die Jugendlichen auch nur ihre vorbereiteten Unterlagen und wollten eine Meinung dazu hören.

Einzelfallhilfe - Beispiele

P.

Schüler 18 Jahre, brach seine Lehre als Maurer ab und wollte eine weiterführende Schule besuchen. Benötigte Hilfe bei der Klärung der familiären Situation, leiblicher Vater bekannt aber noch nie Kontakt gehabt, Mutter lebt vom Stiefvater getrennt.
Vermittlung an weiterführende Schule Valckenburg Ulm.
Gespräch mit Direktorin, da er mit 18 Jahren eigentlich zu alt ist.
Kontakt mit leiblichem Vater aufgenommen, Daten vom Jugendamt erhalten.
Letztes Gespräch 21.10. Schule läuft gut, in den Herbstferien Besuch beim leiblichen Vater, Situation mit der Mutter entspannter.

G.

17 Jahre altes Mädchen, abgebrochene Ausbildung zur Verkäuferin. Mehrmals von daheim abgehauen, lebte einige Wochen in Frankfurt auf der Straße.
Mutter hat sich an die Mobile Jugendarbeit gewendet, mit der Bitte um Hilfe.
G. konsumiert regelmäßig Alkohol und andere Rauschmittel, lebt in den Tag und weiß nicht was sie machen soll, laut Mutter.
Kontaktaufnahme mit G., möchte auch Hilfe, da sie mit ihrer Mutter nicht mehr zu recht kommt. Ihr Wunsch ist es zur Bundeswehr zu gehen und die Situation mit ihrer Mutter zu klären.
Mit G. wurde ein Termin bei der Agentur für Arbeit wahrgenommen, damit sie bzw. ihre Mutter Geld für sie beziehen darf.
Mit G. wurde ein Termin bei der Bundeswehr zum Vorstellen ausgemacht und wahrgenommen.
Die Betreuung wurde auf Grund von Urlaub und Kündigung an das Jugendhaus Böfingen an Frau Avdic übergeben.

Weitere Angebote der Mobilen Jugendarbeit im Jahr 2009

Mobile Decke

Hinter der Mobilen Decke versteckt sich die Idee, Jugendliche an Plätzen zu erreichen, an denen sie sich wohlfühlen und gern aufhalten. Ziel dieser Idee ist es, das Angebot auf Beratung und Hilfe zu erweitern. Hierfür geht die Mobile Jugendarbeit mit Laptop, Infobroschüren und Decke durch den Stadtteil und platziert sich im Wechsel an zwei festen Standpunkten. Die Idee entstand, weil die Kontaktzeiten im Büro der Mobilen Jugendarbeit nicht genutzt würden, die Jugendlichen aber sehr wohl den Bedarf nach Beratung und

Unterstützung zeigten. Dies wurde durch die Kontakte, auf der Straße und dem Jugendhaus, klar erkennbar.

Das Angebot begann im Mai, geplant war, dass Frau Barkow an einem festen Tag in der Woche sich an den Standpunkten platziert. Dies war aber auf Grund des Wetters nicht möglich. So entschied sich Frau Barkow je nach Wetterlage, an welchem Tag sie mit der Mobilten Decke unterwegs war. Das Angebot wurde von den Jugendlichen mehr oder weniger angenommen. Sie zeigten Interesse und unterhielten sich über das ein oder andere Problem mit Frau Barkow. Leider wollte aber niemand die Chance vor Ort zum Beispiel zum Schreiben einer Bewerbung wahrnehmen. Ab dem Frühjahr 2010, sobald wieder erfolgversprechende Witterungsverhältnisse vorhanden sind, wird das Projekt wieder aufgenommen.

SAM Sport- und Aktionsmobil im Sudetenweg

Das Projekt wurde zur Mitte der großen Sommerferien gestartet. Ziel des Projektes ist es, die Bewohner des Sudetenweges zu gemeinsamen Aktionen zu motivieren.

Das Projekt ist eine Kooperation des Oberlinhauses Ulm und der Mobilten Jugendarbeit, finanziert über fallunsspezifische Mittel. Um die Bewohner zu erreichen, wurde der von der 72 Stundenaktion gerichtete Bauwagen im Wohngebiet aufgestellt.

Die Betreuer des Projektes Manuel Ott und Sabine Barkow versuchten durch verschiedene Angebote die Kinder des Sudetenweges zu erreichen und darüber hinaus mit den Eltern und anderen Anwohnern Kontakt zu bekommen. Angebote für die Kinder waren zum Beispiel eine Seifenrutsche, das Bemalen des Bauwagens und andere sportliche Aktivitäten. Für die Eltern und Anwohnern wurden von den Projektmitarbeitern eine Biertischgarnitur aufgestellt. Die Eltern/ Anwohner brachten dann Kaffee und Kuchen mit.

Jeden Dienstag und Donnerstag war das SAM, wie der Bauwagen von den Bewohnern genannt wurde, der Treffpunkt für Jung und Alt im Wohngebiet.

Nach den Sommerferien wurde dieses Angebot vom Jugendhaus übernommen. Ende Oktober wurde dann der Abschied vom SAM mit einer großen Grillparty gefeiert. Es ist geplant das Projekt im nächsten Jahr weiterzuführen.

Eichbergtreff

Mittwochabend Eichbergtreff

Dabei handelt es sich um einen Offenen Treff für Kinder und Jugendliche am Mittwochabend von 19 bis ca. 21 Uhr in den Räumen des Eichbergtreffs.

Dieser Treff findet seit September 2008 statt. Es soll ein zusätzliches Angebot zum Donnerstagtreff im Eichberg sein. Bei diesem Treff wird besonders auf die älteren Jugendlichen eingegangen, so dürfen an diesem Abend die Kinder nur ganz kurz vorbei schauen. Dieser Abend soll für die Jugendlichen ab 14 Jahren sein.

Es finden regelmäßige Angebote statt wie zum Beispiel Kochen, Quiz-Rallye oder Lagerfeuerabende.

Der Mittwochtreff wurde ab November vorerst zurückgestellt, um Herrn Zillich die Möglichkeit zu geben, die Jugendlichen vor Ort kennen zu lernen und den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Herrn Zillich zu beschnuppern und darauf aufbauend die Notwendigkeit einer Weiterführung abzuklären.

„Jugendgruppe Eichbergtreff“

Dabei handelt es sich um einen Offenen Treff für Kinder und Jugendliche am Donnerstagabend von 18 bis ca. 21 Uhr in den Räumen des Eichbergtreffs. Besucht wird der Treff von Kindern jeden Alters (auch zweijährige waren schon da) bis hin zu Jungen Erwachsenen. Neben Angeboten wie Brettspiele, Tischkicker und einer Tischtennisplatte wird auch regelmäßig zusammen gekocht.

Dieser Treff findet in Kooperation mit dem Jugendhaus Böfingen statt. Sabine Barkow erhielt dabei die Unterstützung der Anerkennungspraktikanten des Jugendhauses Böfingen.

Zusammen mit dem Praktikanten wurde der Treff 2009 geleitet.

Auch an diesen Donnerstagabenden finden regelmäßige Angebote statt wie zum Beispiel Kochen, Themenabende und Spielrunden.

Durch die Unterstützung des Jugendhauspraktikanten war es Sabine Barkow möglich mit einzelnen Jugendlichen Beratungsgespräche zu führen und weitere Hilfsangebote zu bieten. Dieses Konzept wurde durch Herrn Zillich weitergeführt.

Kooperation mit dem Jugendhaus

Mädchentreff

Seit dem Herbst 2008 bieten Frau Avdic und Frau Barkow eine Mädchentreff im Jugendhaus an. Der Mädchentreff findet jeden Freitag von 15-17 Uhr statt, eingeladen sind alle Mädchen zwischen 12 – 17 Jahren.

Seit Beginn des Mädchentreff besteht ein fester Kern von ca. 5 Mädchen, die regelmäßig teilnehmen. Dieser Mädchentreff fand auch 2009 weiter statt. Es kommt regelmäßig ein fester Kern von 7 Mädchen. Mit diesen Mädchen wurde der Raum farblich neugestaltet. Des weitern wurden mit den Mädchen wichtige Themen besprochen, wie zum Beispiel Verhütung und gesunde Ernährung.

Ein großer Wunsch der Mädchen war einmal ein Fotoshooting zu erleben. Mit Hilfe einer befreundeten Fotografin ließ sich dieser Wunsch der Mädchen erfüllen.

Leider konnte dieser Bereich von Herrn Zillich noch nicht abgedeckt werden, da für den Mädchentreff eine Frau als Mobile Jugendarbeiterin wichtig wäre.

Mein Block rockt

Die Räumlichkeiten werden vom Jugendhaus zur Verfügung gestellt; auch Hilfen wie Tische stellen etc. werden vom Jugendhaus übernommen. Durch die gemeinsame Raumnutzung haben sich auch Jugendliche im Haus neu formiert.

Nightsoccer

Das Angebot nightsoccer fand 2009 wieder im zweiwöchigen Turnus statt.

Das Angebot erfreut sich großer Beliebtheit und wird von den Jugendlichen gut angenommen.

Anfang des Jahres gab es ein kleines Turnier gegen die nightsoccer der Weststadt.

Das Angebot ist eine Kooperation des Jugendhauses Böfingen, der Schulsozialarbeit und der Mobilen Jugendarbeit.

Im Oktober 2009 wurde das Projekt vorerst eingestellt, da es durch einen Diebstahl während der Veranstaltung zu einem Hallenverbot kam. Nur wenn der Schaden beglichen würde, sollte wieder ein nightsoccer statt finden. Dafür wurde im Jugendhaus Böfingen eine Sammlung veranstaltet, welche wohl im Februar 2010 dazu führen wird, dass dieses Projekt weiter geführt werden kann.

Sportfest „Böfingen in Bewegung“

Am 20. Juni 2009 war Böfingen in Bewegung! Ein breites Bündnis Böfinger Einrichtungen veranstaltete auf Initiative des AK Zujuki einen Sporttag für Jung und Alt und die ganze Familie. Sabine Barkow war im Rahmen des Projektes Brückenschlag und der Mobilen Jugendarbeit bei der Planung und Durchführung beteiligt. Das Fest erfreute sich wie im letzten Jahr großer Beliebtheit.

Durch die Kontakte der Mobilen Jugendarbeit und des Jugendhauses konnten viele Jugendliche gefunden werden, die an diesem Tag ehrenamtlich mithalfen.

Auf Grund der positiven Resonanz soll das Sportfest „Böfingen in Bewegung“ auch 2010 wieder stattfinden

Ausblick für das Jahr 2010

Wie 2009 festgestellt werden konnte, sind die Themen Arbeit, Sicherheit und Zukunft für die jungen Menschen sehr wichtig und werden wohl auch im Jahre 2010 noch sehr wichtig sein. Dadurch, dass bei vielen der jungen Menschen ein Migrationshintergrund vorherrscht und demzufolge Deutsch nicht die Muttersprache ist, werden die schulischen Leistungen auch weiterhin eher durchschnittlich sein – was dazu führt, dass Ausbildung und Arbeit nicht gesichert sind. Dies kann nur dazu führen, dass Frustration, Armut, Konkurrenzdenken und Hilflosigkeit ein Ventil suchen, welche vielfältig sein können, jedoch oftmals Alkohol, Computer, Gewalt oder Drogen sind. Um diesem Schreckensszenario entgegenzuwirken muss die Mobile Jugendarbeit rechtzeitig entgegenwirken.